

hallo thomas,

die eröffnung deiner antwort war wirklich großartig und ich habe gehofft, daß dieser lockere und teilweise lustige sprachstil den ganzen text durchzieht. schade, daß dies dann doch in sehr strengen ton umschlägt.

ich nehme gerne den gedanken des ursprungs unserer diskussion wieder auf.

(B)GE

ist falsch, weil es der entfernung von menschen von der arbeit vorschub leistet und damit diesen menschen das wesentliche ihres menschseins beraubt.

damit wird unterstellt, daß die arbeit in kapitalistischen systemen notwendig ist, um sich als mensch wahrzunehmen, was ich grundsätzlich in frage stelle.
im

gegenteil gehe ich weiter und behaupte, daß diese befreiung von der zwangsarbeit

ein wesentlicher beitrag für die befreiung der menschen wäre und den raum zu wirklich wichtigen tätigkeiten eröffnen kann.

wie wir sehen, sind wir kein stück weiter, weil es sonst wieder um den begriff arbeit geht und wir die 2. runde eröffnen könnten.

versuch einfach dir vorzustellen, du arbeitest seit jahren, deine arbeit wird nicht gebraucht, und du hast freien, unbürokratischen zugang zum grundeinkommen.

was würdest du tun, was würde dir fehlen, welche möglichkeiten eröffnen sich, welche werden verschlossen.

wir können es auch ganz praktisch angehen. was würden die leute tun, wenn sie

unter sicherung ihrer existenz nun frei sich betätigen können? an jedem beliebigen ort innerhalb des geltungsbereichs.

1) es entstehen massiv alternative formen der arbeitsassoziationen. sie übernehmen einen großteil der handwerklichen und kleinindustriellen tätigkeiten.

ebenso ein teil in dem, was wir heute dienstleistungssektoren nennen.

2) der bereich der beruflichen weiterbildung bis zu erweiterten studiengängen angewandter natur- und technischer wissenschaften nimmt zu.

3) das gleichgewicht von produktion und konsumtion wird hierdurch nicht betroffen. die menschen stellen tätigkeiten zur verfügung und konsumieren entsprechend ihrem individuellen bedarf.

4) lediglich die steuereinnahmen brechen ein, weil der hierzu notwendige geldtransfer nicht mehr stattfindet. für die innere ökonomische bilanz hat dies keine bedeutung. im gegenteil, durch schaffung regionaler komplementärwährungen bleibt das gleichgewicht im regionalen erhalten.

wir sehen sehr wohl, daß es beim BGE um ganz andere dinge geht, als um die

erhaltung menschprägender und gestaltender spielräume.

mit grüßen, willi

kucaf schrieb:

- > Hallo Willi,
- > die Unruhe, eine Kraft die treibt und ich freue mich das diese Kraft Dich
- > bewegt, sich in die „Niederungen meiner Gedankenwelt“ zu begeben und meinen
- > Text nicht so stehen zu lassen. Dein Entschluss ist lobenswert, ich hatte ihn
- > erwartet!
- > Die Wiederholungen in meiner letzten Antwort ergeben sich zwangsläufig aus der
- > Art meiner Vorgehensweise. So hatte ich aus zeitlichen Gründen die einzelnen
- > Abschnitte beantwortet, aber diese einzelnen Antworten nicht in einen
- > separaten Text zusammengefasst und verarbeitet. Eine solche Vorgehensweise
- > hat durchaus den Nachteil, dass sich einige Aussagen dem Gegenstand
- > entsprechend wiederholen, aber es gibt auch einen Vorteil, da der Bezug zu
- > den kopierten Gegenständen von der Abfolge her besser gegeben ist.
- > Nun der Vorrede genug und ab zum Thema, dabei finde ich es durchaus
- > begrüßenswert, dass Du einen roten Faden in meinen Textteilen erkennst, nur
- > ist es nicht der von Dir herausgestellte. So habe ich sicher kein Problem
- > damit, den Menschen als Tier zu begreifen, worauf ich übrigens in meiner
- > Antwort verwiesen hatte, nur begreife ich den Menschen auch als mehr! Und so
- > suche ich nicht „Trennungsmustern“, sondern Unterschiede.
- > Das wir noch 98% unserer Gene mit dem Schimpansen gemein haben, hatte ich
- > übrigens in einen anderen Beitrag schon festgestellt. Letztendlich würden so
- > die restlichen 2% Grundlage für den Unterschied sein können, aber viel
- > wichtiger an dieser Aussage ist, dass sich evolutionäre Entwicklung sehr
- > langsam vollzieht. Nun mögen in diesen zwei Prozent eine
- Basis/Voraussetzung
- > für den Unterschied sein/bestehen, der Unterschied selbst sind sie nicht!
- > Übrigens habe ich damit auch kein Problem, aber weiter im Text!
- > So benennst Du Konstrukte, welche eigentlich nicht mein sind und es nicht
- > einmal einfach ist, diese in meine Antwort hinein zu interpretieren. Da aber
- > bekanntlich die Fantasie keine Grenzen kennen soll, lasse ruhig der Deinen
- > ihren Lauf, (was übrigens auch „nur“ menschlich ist) und unterstelle mir
- > „Trennungslinien“. So ist es durchaus Richtig, dass ich mich auf das Feld der
- > Arbeit konzentriere, nur nicht auf „Teufel komm raus“. Im Gegenzug dazu und
- > um bei der bildlichen Sprache zu bleiben, scheinst Du Arbeit zu fürchten, wie
- > der Teufel das Weihwasser. Und wie es den Anschein hat, arbeitest Du und
- > scheinst bei aller Arbeiterei nicht einmal zu erkennen was Arbeit eigentlich
- > ist! Aber gut, oder auch nicht, es sei dahingestellt, was aber nicht dahin
- > gestellt sein soll, ist Deine Behauptung, dass ich „2 Gruppen biologischer
- > Lebenssysteme“ konstruiere. Im Gegensatz zu Dir bin ich nicht geneigt zu

- > verwischen, aber auch nicht zu vermengen. Was ich aber mache, ich versuche zu
- > abstrahieren, (Abstraktion: die Kunst des Weglassens, ohne dass die wesentlichen Merkmale verloren gehen, also ein Beschränken auf das Wesentliche.) wogegen Du Deinen Blick, Deine Gedanken über die Oberfläche
- > schweifen lässt und daraus Deine Schlüsse ziehst. Nur worum geht es in dieser
- > Diskussion, bedingungsloses Grundeinkommen, Entfremdung, Arbeit etc. oder um
- > biologische Unterschiede zwischen einzelnen Tierarten? Wenn wir nun den Gegenstand unserer Diskussion festlegen, so kann festgestellt werden, dass mich in diesem Zusammenhang, „dass Tiere ein riesiges Spektrum verschiedener
- > Ausprägungen enthalten“, wirklich nicht interessiert, denn es hat mit der eigentlichen Diskussion überhaupt nichts zu tun. Es sei denn, Du erklärst mir plausibel, was die Artenvielfalt mit einem bedingungslosem Grundeinkommen,
- > mit Entfremdung und Arbeit zu tun hat?
- > Nach dem Du in Deinen Beitrag nun den Zoo verlassen hast, geht es wieder zum
- > Thema Arbeit und da bekundest Du, das „der Begriff Arbeit für mich“ (Dich) „2
- > Bedeutungen hat. Einmal in seiner negativen Besetzung als Zwangshandlung und
- > andererseits als Tätigkeit über der Zeit.“ (Findet die Zwangshandlung außerhalb der Zeit statt und wenn ja, wie?) Nicht nur das sich daraus die Frage ergibt, über welche Zeit, sondern hier benennst Du eine Erscheinungsformen der Arbeit und ein Synonym für Arbeit, mehr nicht und das
- > ist eher verklärend, als erklärend. Du versuchst Arbeit gegen Arbeit zu wenden, um Arbeit zu erklären, was die folgenden Definitionsversuche von Arbeit und Arbeit (Tätigkeit) zeigen. Ein mal schreibst Du: „in ersterer Form ist die Auflösung der Freiwilligkeit enthalten, was aber nicht zwingend ist, weil durchaus die manische Arbeitshaltung als individueller Lust- und Wertgewinn darin enthalten sein kann. Der im Volksmund verwandte Satz: 'das
- > artet in Arbeit aus' drückt dies für mich am Treffendsten aus.“ Ja, Volkes Mund tut Wahrheit kund, nur was für eine Wahrheit? Wenn etwas in Arbeit ausartet, so ist in der Regel damit gemeint, dass man mehr machen muss, als
- > ursprünglich gedacht war, über die qualitative Seite der Arbeit sagt es hingegen nichts. Wichtiger an dieser Aussage ist, dass Du vorher zwischen Arbeit und Tätigkeit unterschieden hast und nun von der ersten Form sprichst,
- > also die Begriffe wieder vereinst. In der ersten Form siehst Du Arbeit als Zwangshandlung, aber auch als „individueller Lust- und Wertgewinn“. Meinst aber vom Ziel her fremdbestimmte Arbeit, worauf „die Auflösung der Freiwilligkeit“ hindeutet. Es ist nicht einfach, mit dem Begriff Arbeit, vor allen wenn eine oberflächliche Betrachtungsweise an den Tag gelegt wird und
- > Arbeit im allgemeinen, nicht von einer speziellen Erscheinungsform der

Arbeit

- > unterschieden wird. Dein Dilemma sehe ich darin, dass Du es nicht vermagst
- > Arbeit in ihrer Allgemeinheit zu fassen, sondern nur in speziellen
- > Erscheinungsformen und gängig vertretenen Klischees. Dabei ist die Erkenntnis
- > vom allgemeinen Arbeitszwang durchaus richtig, worauf es uns aber ankommen
- > sollte, ist der jeweils gesellschaftlich spezifische Arbeitszwang, also in
- > wessen Interesse dieser ausgeübt wird. Womit wir wieder bei der Entfremdung
- > angekommen wären.
- > Du siehst das Hauptproblem gesellschaftlicher Verwerfungen in der Arbeit und
- > somit hat Du ein Problem, denn so sehr Menschen auch ausgebeutet werden, so
- > sehr ihre Arbeit fremden Zwängen unterliegt, sie dem Produkt ihrer Arbeit
- > entfremdet werden, so wenig ist Arbeit die Ursachen für gegenwärtige
- > gesellschaftliche Probleme, welche zum Beispiel mittels bedingungslosem
- > Grundeinkommen gelöst werden sollen. Auch schwindet Arbeit nicht, wie Du an
- > anderer Stelle geschrieben hast, denn was sich ändert, ist ihre
- > Erscheinungsform, ist die Art und Weise unseres Arbeitens. So ist zu
- > beobachten, dass sich das Verhältnis von körperlicher zur geistigen Arbeit
- > verschiebt. Nun ist sicher zu beobachten, dass immer mehr Arbeitsvermögen
- > sich nicht entfalten kann und an Grenzen stößt. Ja, Menschen werden in ihrer
- > Entfaltung gehemmt, ihre Arbeitskraft wird nicht gebraucht, nur warum ist das
- > so? Weil sich Arbeit verändert hat? Sicher nicht! Dieses ist aber nur zu
- > klären, wenn Arbeit als das Betrachte wird, was sie ist, nämlich, die
- > bewusste Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur und der Gesellschaft.
- > Wenn der Schwarze Peter, wie bei Dir, der Arbeit angehängt werden soll/wird,
- > wird nicht nur ein vages Konstrukt gebraucht, sondern es wird auch keine
- > Lösungen geben, welche den gegenwärtigen Problemen Herr werden.
- > Aber weiter zu Deinem Text und zur zweiten Form. Hier versuchst Du bestimmte
- > Arten der Entäußerung von Arbeit heranzuziehen, um den positiven Kern zu
- > ergründen. Ja, wir bewegen uns in Raum und Zeit und wir wandeln Energien,
- > daran ist sicher nichts besonderes, genauso wenig wie der
- > Stoffwechselprozess, womit wir wieder bei der Arbeit wären, da sie eine
- > spezielle Form des Stoffwechsels ist. Der Arbeit nun nicht genug, gehst Du
- > weiter und es wird Philosophisch, nur was ist schon Materie? Das bleibt bei
- > Dir in Dunkel, nur das sie sich auflöst und in Energie aufgeht scheint
- > festzustehen.
- > Nun gut und was soll es, gehen wir über die Dörfer und an anderer Stelle hatte
- > ich ja schon auf die Grundfrage der Philosophie verwiesen. Sein oder
- > Bewusstsein, wobei an Stelle des Seins auch Materie geschrieben werden kann,
- > ist die Frage, die Grundfrage aller Philosophie und wem kommt das Primat zu?

- > Da gibt es zwei Möglichkeiten, und je nach dem diese Frage beantwortet wird,
- > gibt es eben Idealisten und Materialisten.
- > Und so kannst Du sicher den von Dir besagten Ansatz des Physikers nehmen,
- > genauso wenig kannst Du aber verlangen das „wir“ ihn nehmen! Wobei, in der
- > Geschichte gab es die verschiedensten Ansätze und Erklärungsversuche und
- > gerade der Begriff Materie unterlag immer auch dem wissenschaftlichen
- > Entwicklungsstand. Dem war so, dem ist so und wahrscheinlich wird dem auch
- > morgen noch so sein, dabei hatte Lenin in seinem Werk „Materialismus und
- > Empiriekritizismus“ eigentlich Materie treffend Definiert: „Die Materie ist
- > eine philosophische Kategorie zur Bezeichnung der objektiven Realität, die
- > dem Menschen in seinen Empfindungen gegeben ist, die von unseren
- Empfindungen
- > kopiert, fotografiert, abgebildet wird und unabhängig von ihnen existiert.“
- > Lenin, „Materialismus und Empiriekritizismus“ Einzelausgabe, Dietz Verlag
- > Berlin 1985, Seite 161/162
- > In diesem Sinne ist eben auch Energie Materie, genauso wie die innere
- > Wahrnehmung, in welcher Du vor den Spiegel flüchtest. Nur was nehmen wir
- > wahr? Letztendlich kommt es darauf an wie wir wahrnehmen, durch wie viele
- > Filter wir wahrnehmen und eine jede Reflexion, besonders die Wahrnehmung
- der
- > Wahrnehmung generiert Verfremdung des eigentlichen Gegenstandes. Aus
- diesem
- > Grund ist es wichtig von der Erscheinung zum Wesen vorzudringen und nicht
- bei
- > den Reflexionen zu verweilen.
- > Nun kann an Probleme auf die verschiedenste Art und Weise herangegangen
- > werden, wobei vordem zu klären wäre, wie die Probleme geartet sind. Die
- > ursächlichen Probleme hier, bedingungsloses Grundeinkommen,
- Entfremdung,
- > Arbeit sind gesellschaftlicher Art, sie sind nicht natürlichen, sondern
- > menschlichen Ursprungs. Um diese Probleme einer eventuellen Lösung
- > zuzuführen, erachte ich es als Notwendig bestimmte Grundlagen zu klären,
- so
- > eben auch den Begriff Arbeit und nicht nur die Bedeutung des selben für die
- > Menschwerdung, sondern auch seine Bedeutung heute. Wenn die Ursachen
- > gegenwärtiger Probleme in der Arbeit gesehen werden und nicht in den
- > gesellschaftlichen Verhältnissen, welche entscheidend von den
- ökonomischen
- > Verhältnissen geprägt werden, so wird es kaum gelingen entsprechende
- > Problemlösungen zu finden.
- > Sicher kann auch das Denken in den Sphären idealisierter Vorstellungen,
- > losgelöst von der objektiven Realität, durch Raum und Zeit geistern und
- > reflektierend versuchen sich selbst zu reflektieren, allein Veränderung,
- > gerade auch der gesellschaftlichen Verhältnisse, wird es so keine geben.
- Denn
- > wenn etwas verändert werden soll, dann ist es nicht nur wichtig zu wissen
- was
- > man verändern möchte und warum, sondern auch wie. So kann sicher
- festgestellt

- > werden, dass die Arbeit schwindet und da die schwindende Arbeit notwendig
- > ist, um Existenz zu sichern, wird nach Alternativen gesucht. Diese werden
- > vermeidlicher Weise in einem bedingungslosen Grundeinkommen gesehen, welches
- > gezahlt wird, ohne dafür verschwindender Arbeit nach zu gehen. Warum,
- > Weshalb, Wieso eine Form von Arbeit verschwindet scheint keine Rolle zu
- > spielen, nur die Folgen gilt es für Dich zu kompensieren. Es muss ja auch
- > keine Rolle spielen, denn was ist schon Arbeit? Du verstrickst Dich im
- > Nirwana Deiner Gedankenwelt und meist so Lösungen für Probleme aus dem
- > reflektierend, reflektierenden Geist zu zeugen. Du spielst mit Begriffen und
- > siehst den Lösungsweg im Gang der Gedanken, nebulösen Zielen folgend. Du
- > vermeinst Probleme zu lösen und Dir geht es „bei der Betrachtung um primär
- > bewusste Operationen“, was für Operationen bleibt dabei offen. Der Realität
- > fern, bemüht Du vermeidliche Autoritäten um Deine geistigen Ergüsse zu
- > untermauern.
- > Nun bin ich sicher keine „Person mit existenziellem Streben nach
- Fixpunkten“,
- > eher gilt mein Streben dem Erkennen und zwar weniger der losgelösten
- > Gedankenwelten, sondern der objektiven Realität. Und diese ist alles andere
- > als Widerspruchsfrei, womit wir eigentlich schon wieder ein anderes Thema
- > angeschnitten hätten. Du verwendest eine Vielzahl von
- > Begriffskonstruktionen, welche es in dieser Form nicht gibt und auf welche
- > ich jetzt nicht eingehen werden und die eher im Kreis der Esoterik zu finden
- > sind.
- > Nein, unsere Ansichten trennen Welten, würde der Volksmund sagen, die
- Basis
- > unserer Ansichten sind konträr und Du unterstellst mir Phantasie- und
- > Einfallslosigkeit, nur weil ich mich auf die realen Verhältnisse berufe und
- > nicht gedanklichen Konstrukten nachgehen.
- > Gruß Thomas
- > Zu Abschluss noch Zitate, vielleicht als Autoritätsbeweis:
- > Die Menschen sind die Produzenten ihrer Vorstellungen, Ideen pp., aber die
- > wirklichen, wirkenden Menschen, wie sie bedingt sind durch eine bestimmte
- > Entwicklung ihrer Produktivkräfte und des denselben entsprechenden
- Verkehrs
- > bis zu seinen weitesten Formationen hinauf. Das Bewusstsein kann nie etwas
- > Anderes sein als das bewusste Sein, und das Sein der Menschen ist ihr
- > wirklicher Lebensprozess.
- >
- > Karl Marx und Friedrich Engels „Deutsche Ideologie – 1. Feuerbach“ MEW
- Band 3,
- > Seite 26
- >
- > „Die Zwecke der Handlungen sind gewollt, aber die Resultate, die wirklich
- aus
- > den Handlungen folgen, sind nicht gewollt, oder soweit sie dem gewollten
- > Zweck zunächst doch zu entsprechen scheinen, haben sie schließlich ganz
- > andere als die gewollten Folgen. Die geschichtlichen Ereignisse erscheinen
- so
- > im ganzen und großen ebenfalls als von der Zufälligkeit beherrscht. Wo aber
- > auf der Oberfläche der Zufall sein Spiel treibt, da wird er stets durch innre
- > verborgene Gesetze beherrscht, und es kommt nur darauf an, diese Gesetze

zu

> entdecken.

> Die Menschen machen ihre Geschichte, wie diese auch immer ausfalle, indem

> jeder seine eignen, bewusst gewollten Zwecke verfolgt, und die Resultate

> dieser vielen in verschiedene Richtungen agierenden Willen und ihrer

> mannigfachen Einwirkung auf die Außenwelt ist eben die Geschichte. Es

kommt

> also darauf an, was die vielen einzelnen wollen. Der Wille wird bestimmt

> durch Leidenschaft oder Überlegung. Aber die Hebel, die wieder die

> Leidenschaft oder die Überlegung unmittelbar bestimmen, sind sehr

> verschiedener Art.

> ...

> Wenn es doch darauf ankommt, die treibenden Mächte zu erforschen, die -

> bewusst oder unbewusst, und zwar sehr häufig unbewusst - hinter den

> Beweggründen der geschichtlich handelnden Menschen stehn und die

eigentlichen

> letzten Triebkräfte der Geschichte ausmachen, so kann es sich nicht so sehr

> um die Beweggründe bei einzelnen, wenn auch noch so hervorragenden

Menschen

> handeln, als um diejenigen, welche große Massen, ganze Völker und in jedem

> Volk wieder ganze Volksklassen in Bewegung setzen; und auch dies nicht

> momentan zu einem vorübergehenden Aufschnellen und rasch verlodernden

> Strohfeuer, sondern zu dauernder, in einer großen geschichtlichen

Veränderung

> auslaufender Aktion. Die treibenden Ursachen zu ergründen, die sich hier in

> den Köpfen der handelnden Massen und ihrer Führer - der sogenannten

großen

> Männer - als bewusste Beweggründe klar oder unklar, unmittelbar oder in

> ideologischer, selbst in verhimmelter Form widerspiegeln - das ist der

> einzige Weg, der uns auf die Spur der die Geschichte im ganzen und großen

wie

> in den einzelnen Perioden und Ländern beherrschenden Gesetze führen

kann.

> Alles, was die Menschen in Bewegung setzt, muss durch ihren Kopf hindurch;

> aber welche Gestalt es in diesem Kopf annimmt, hängt sehr von den

Umständen

> ab.“

> Aus „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen

Philosophie“

> von Friedrich Engels.

> MEW Band 21 Seite 297 - 298, Dietz Verlag Berlin 1984 oder auch hier und

hier

> geht es direkt zum Kapitel!

>

>

>

> Am Samstag 13 März 2010 05:23:22 schrieb willi übelherr:

>> hallo thomas,

>>

>> es lässt mir keine ruhe, deinen text einfach so stehen zu lassen. deswegen

>> habe ich mich nun doch entschlossen, zu antworten. hoffe, es ist auch in

>> deinem sinne.
>>
>> durch deine wiederholungen in verschiedenen passagen war es nicht leichter,
>> die eigentlichen substanzialen aussagen aufnehmen zu können.
>>
>> was aber deine textteile generell durchzieht, ist die schwierigkeit für
>> dich, dich als eine der vielen tierarten zu begreifen. deshalb suchst du
>> nach trennungsmustern, was dir aber selbst nicht gelingen will. wie sollte
>> es auch, wenn wir in unseren genetischen informationen zu 95% mit dem
>> schwein und zu 99% mit den affen verwandt sind. für die moraltheologen
eine
>> katastrophe und gewissermaßen häresie, für uns doch eigentlich
naheliegend.
>>
>> du konzentrierst dich auf das feld der arbeit und willst, auf teufel komm
>> raus, hierin die trennungslinie zwischen mensch und tier ziehen. dabei
>> konstruierst du 2 gruppen biologischer lebenssysteme. tier und mensch.
daß
>> tiere ein riesiges spektrum verschiedener ausprägungen enthalten, scheint
>> dich nicht zu interessieren. und die vermutung, daß die distanz schlange
>> zur spinne größer ist als schimpanse zu menschen, scheint dich auch nicht
>> zu interessieren.
>>
>> es gibt tierarten mit hohem änderungspotential und solche mit geringem.
>> ameisen, zecken und kakerlaken sind tierarten, die kraft ihrer ausprägung
>> hochoptimal auf unterschiedliche lebensumfelder abgestimmt sind.
deswegen
>> haben sie sich in den letzten 400 millionen jahren so gut wie nicht
>> geändert. andere arten können auf änderungsdruck nicht reagieren und
>> verlieren ihre lebensfähigkeit, wenn sie den standort nicht verlassen
>> können.
>>
>> der begriff arbeit hat für mich 2 bedeutungen. einmal in seiner negativen
>> besetzung als zwangshandlung und andererseits als tätigkeit über der zeit.
>> in ersterer form ist die auflösung der freiwilligkeit enthalten, was aber
>> nicht zwingend ist, weil durchaus die manische arbeitshaltung als
>> individueller lust- und wertgewinn darin enthalten sein kann. der im
>> volksmund verwandte satz: 'das artet in arbeit aus' drückt dies für mich am
>> treffendsten aus.
>>
>> die zweite form ist allgemeiner, physikalischer. energieverbrauch in der
>> zeit, oder bewegung in der zeit. sowohl materiell als auch immateriell.
>> wobei hier auch keine trennung existiert, weil auch gedanken an
>> energieverbrauch durch materielle stoffwechselprozesse gebunden sind.
wenn
>> wir den theoretischen ansatz von hans-peter dürr und seinen kollegen
>> übernehmen, daß es keine materie gibt, sondern nur energie, dann können
wir
>> auch dies verbinden und nur als konkrete äußerungsformen des gleichen
>> annehmen. also energieverbrauch in der zeit. verbrauch ersetzen wir noch
>> mit transformation.
>>

>> interessanter wird es mit der reflektion. der spiegel ist eine täuschung,
>> weil die wahrnehmung in uns geschieht, nicht im spiegel. im spiegel sehen
>> wir nur reflektierte schwingungen. es geht aber hier nicht um den
>> lichtphysikalischen reflektionsprozess, er ist nur eine spezifische form.
>> reflektion ist die abbildung eines vorgangs, der nicht zwingend materiell
>> sein muß. wir können auch die informelle sphäre unserer gedankenwelt
>> reflektieren, also gedanklich die gedanken oder die methode des denkens
>> reflektieren, also abbildend wahrnehmen. diesen prozess hat berthold schon
>> beschrieben, unter anderem unter bezugnahme auf erich fromm. wir
können
>> diesen prozess auch ausdehnen, indem wir die reflektion reflektieren usw.
>>
>> das wesentliche daran ist, daß wir unser verhalten, unsere tätigkeiten,
>> unsere körperlichkeit und unser denken der betrachtung unterziehen. in
>> welcher form dies auch andere tierarten tun, ist wegen mangelnder
>> kommunikationsfähigkeiten uns weitgehend verschlossen. optimierung des
>> verhaltensapparats kann sowohl als bewusster als auch unbewusster
prozess
>> stattfinden. wir sind uns wohl einig, daß es uns bei dieser betrachtung
>> primär um bewusste operationen geht. nur liegen wir hier schon wieder
einer
>> täuschung auf, weil wir die grenzlinien von bewusst und unbewusst nicht
>> ziehen können. es bleiben also auch hier nur unschärfen.
>>
>> und schon sind wir mitten im dilemma. weil sich alle postulate im nichts
>> auflösen, also die ganze debatte im nebel sich vollzieht und nur künstlich
>> orientierungsanker gesetzt werden in einem raum, dessen ausdehnung wir
>> nicht kennen. und wir kennen es, wie leicht wir, kraft der inneren
>> energiefelder, uns letztlich im kreis bewegen.
>>
>> weil ich mich nicht so sehr auf strenge begrifflichkeiten stütze, zumindest
>> in solchen themenfeldern, habe ich es leichter. für dich als eine person
>> mit existenziellem streben nach fixpunkten bleibt vielleicht nur die
>> ausblendung von gedankenflüssen. oder du lässt es zu, ohne ziel deinen
>> gedanken freien lauf zu lassen und nur auf die innere widerspruchsfreiheit,
>> im sinne des sokratischen dialogs, zu achten.
>>
>> mit lieben grüßen, willi
>>